

**WILLKOMMEN
ZUM GOTTESDIENST
VON SONNTAG, 22. MÄRZ 2020**



EINGANGSSPIEL

[MUSIKLINK:](#)

„Meine Seele ist stille in dir“ (Chorstück von Klaus Heizmann)

Alle Links zu den Musikstücken finden Sie auf: www.ref-mu.ch

GRUSS

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Amen.

Der Kirchenrat des Kanons Aargau grüsst uns und erinnert an die Worte, die der Apostel Paulus seinem Mitarbeiter Timotheus geschrieben hat:

„Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

(2. Timotheus 1,7)

Und in allem und trotz allem machen wir dort weiter, wo wir am 1. März aufgehört haben. Adam und Eva mussten das Paradies verlassen, und der Herr, Gott, machte dem Menschen und seiner Frau Röcke aus Fell und legte sie ihnen um. (1. Mose 3,21). Gott erscheint im Bild des Gerbers, der seine schmutzige Arbeit macht für solche, die seinen Rat missachtet haben und im Bild des Schneiders, der riskiert, sich mit der Nadel in den Finger zu stechen für solche, die ihn nicht ernst genommen haben.

Kleider spielen in diesem Vers eine wichtige Rolle.

Und wo finden wir die nächste Geschichte, in der das wieder so ist? Wir müssen nicht viel weiterlesen. Sie folgt im letzten Drittel des ersten Buches der Bibel und beginnt mit einem sehr schönen Ärmelkleid.

GEBET

Lasst uns beten:

Du unbegreiflicher Gott,
tief in mir trage ich den Wunsch,
von Unheil verschont zu werden.

Aber ich weiss:

So ist das Leben nicht, dass wir unversehrt bleiben auf dieser Welt.
Wir erfahren Bewahrung, aber du mutest uns auch Schweres zu.
Wir wissen nicht warum.

So bitten wir dich:

Lass uns nicht allein.

Stärke unsere innere Kraft,
dass wir aushalten und überwinden können.

Lass dir unseren Aufschrei, unsere Klage, unseren Zorn,
unsere Ohnmacht und unsere Trauer zu Herzen gehen.

Halte uns fest,
schütze uns, die Kranken und die Gesunden.

Amen.

(Nach einer Vorlage von: Antje Sabine Nägeli)

LIED RG 445 Verse 1+2+4+5

Es ist Passionszeit. Darum lasst uns an das Lied 445 und die Verse 1, 2, 4 und 5 denken.

[MUSIKLINK:](#)

„O Haupt voll Blut und Wunden“ (Jugendkantorei Eichstätter Dom)

O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gekrönt mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber frech verhöhnet: Gegrüßet seist du mir.

Du edles Angesichte, vor dem einst alle Welt
erzittert im Gerichte, wie bist du so entstellt,
wie bist du so erbleichet. Wer hat dein Augenlicht,
dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht?

Erkenne mich, mein Hüter; mein Hirte nimm mich an.
Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts getan:
Dein Mund hat mich gelabet, dein Wort hat mich gespeist,
und reich hat mich begabet mit Himmelslust dein Geist.

Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht.
Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht.
Wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoss,
alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoss.

PREDIGT

Aus dem ersten Buch Mose, den Kapiteln 37 und 39:

„Israel aber (*mit Israel ist Jakob gemeint*) liebte Josef mehr als alle seine anderen Söhne, weil er ihm erst im Alter geboren war, und er liess ihm einen Ärmelrock machen.“ (1. Mose 37,3)

Der Bericht von Josef beginnt mit einem Ärmelrock. Ein solches Kleid trugen in jener Zeit nur Königskinder. Wenn Jakob Josef ein solches Kleid machen lässt, zeigt er damit nicht nur innerlich sondern auch sichtbar für alle anderen: Schaut, das ist mein Königssohn. Ihn ziehe ich allen anderen vor.

Das erzeugt Eifersucht. Aus der Eifersucht wird Hass. Und aus dem Hass gebiert die Idee einer verbrecherischen Tat.

Und die Gelegenheit dazu kommt. Josef wird von seinem Vater zu den Brüdern aufs Feld geschickt. Dort sind sie allein unter sich.

Ich frage mich: Was wäre geschehen, wenn Josef nicht im Ärmel- sondern in einem gewöhnlichen Arbeitskleid wie es alle seine Brüder trugen auf dem Feld erschienen wäre?

Es hätte bei den Brüdern wohl einige Gedanken ausgelöst:

Er will ja gar nicht mehr sein als wir.

Er nützt seine Vorzugsstellung beim Vater nicht aus.

Er ist auf dem Boden geblieben.

Wäre es dann anders weitergegangen? Vielleicht schon.

Aber Josef kommt im Ärmelkleid.

„Schaut da bin ich. Ich, der Liebling des Vaters, der bei ihm mehr gilt als ihr alle.“ Und so nimmt das Leben seinen Lauf, wie es ihn so oft nimmt.

Josef hätte es in den Händen gehabt oder hätte mindestens den Versuch machen können, es zu ändern.

Er ist noch nicht reif, das Königskleid zu tragen. Er ist zwar der Liebling seines Vaters, aber noch lange nicht so, wie Gott ihn haben möchte.

Dafür muss er noch viel lernen, einen langen Weg gehen und viele andere Kleider tragen.

„Josef aber wurde nach Ägypten hinabgeführt, und Potifar, der Kämmerer des Pharao, der Oberste der Leibwache, ein Ägypter, kaufte ihn von den Ismaelitern.“ (1. Mose 39,1)

Die Brüder verkaufen Josef an Ismaeliter, die mit einer Karawane vorbeikommen. Den Erlös verteilen sie unter sich. Das Ärmelkleid nehmen sie Josef ab, schlachten ein Tier ihrer Herde, tauchen das Kleid ins Blut und bringen es so dem Vater.

Josef aber wird nach Ägypten gebracht, von Potifar gekauft und bekommt an Stelle des Ärmelrocks ein Sklavenkleid.

Er trägt jetzt das Sklavenkleid, aber er steckt den Kopf nicht in den Sand und ergibt sich nicht in sein Schicksal. Er sieht die Möglichkeiten, die da sind und die er immer noch hat – oder schenkt sie ihm Gott? Es sind neue und andere, aber immer noch sehr viele.

Er merkt, wo sein Gebieter am liebsten die Mittagsruhe verbringt und legt seine Ruhematte dorthin. Er weiss bald, welches die Lieblingsgegenstände seines Hausherrn sind und putzt und pflegt sie sorgfältig. Er weiss auch bald, wann sein Hausherr in Ruhe gelassen werden möchte.

„Und der Herr war mit Josef und es gelang ihm alles wohl“
(1. Mose 39,1)

Josef musste das Kleid eines Sklaven noch lange tragen, aber es war nicht mehr das eines unteren sondern das von einem, dem Vertrauen entgegengebracht und Verantwortung übertragen worden war.

Und da war auch die Frau von Potifar. Auch sie war auf den neuen Obersklaven aufmerksam geworden und er gefiel ihr sehr.

„Komm, leg dich zu mir.“ Was für eine Gelegenheit für einen, der das Sklavenkleid trägt! Er kann die Gunst und die Liebe der Hausherrin gewinnen. Es hebt seine Stellung in die Höhe und alles Schwierige lässt er mit einem Schlag hinter sich. Aber auch: Welche Versuchung. Josef widersteht ihr!

Einmal verrichtete er alleine eine Arbeit. Das war ein Fehler. Die Hausherrin packt ihn am Kleid: „Jetzt, komm.“ Josef reisst sich los, aber sein Kleid bleibt in ihrer Hand zurück. Ihre Zuneigung verwandelt sich in Wut und Zorn. Allen, die kommen, zeigt sie Josefs Kleid. Am Abend auch ihrem Gatten.

„Und Potifar liess Josef greifen und ins Gefängnis werfen.“
(1. Mose 39,20)

Und Josef bekommt ein neues Kleid – das Sklavenkleid wird zum Gefängniskleid.

Und wieder steckt Josef den Kopf nicht in den Sand und ergibt sich nicht einfach seinem Schicksal, sondern sieht seine Möglichkeiten. Im Kleid eines Gefangenen sind es wieder neue und andere, aber wieder viele: Da ist einer, der sich beim Arbeiten eine Wunde gerissen hat, er wäscht sie aus.

Ein anderer sorgt sich, Josef hört ihm zu.

Ein Dritter ist niedergeschlagen, er muntert ihn auf.

„Und der Herr war mit Josef“ (1. Mose 39,21)

Es ist Sonntag, 22. März 2020.

Welche Möglichkeiten haben wir?

Ich denke an den Konfirmanden, der mit aller Liebe aber klar und unmissverständlich zu seiner Grossmutter gesagt hat: „Und jetzt bleibst du daheim und ich mache die Einkäufe für dich.“

Oder an die Seniorin, die ans Telefon geht und ihrer Freundin telefoniert. Oder an den Mann, der sich seine stille Zeit nimmt und betet – in aller Not und seiner Hilflosigkeit für die Menschen, die ihm durch den Sinn gehen, jeden einzelnen. Vielleicht betet jemand gerade im Moment auch für uns.

Nehmen wir uns einen Moment Zeit, zu fragen, was Gott uns jetzt und heute zeigen, worauf er uns aufmerksam machen, ja was er uns vielleicht sogar schenken möchte.

(Werden wir eine kurze Zeit still, erwarten wir, was uns unsere Gedanken sagen und nehmen wir es mit.)

Wir wissen, wie es bei Josef weiterging.

Zwei Jahre später – es verging viel Zeit – trug er nicht mehr das Kleid eines Gefangenen, sondern das Kleid des ersten Mannes im Land, über dem nur noch der Pharao selbst stand.

Und etwa 10 Jahre später – es verging wieder viel Zeit – trug er das schönste Kleid seines Lebens – das Kleid der Versöhnung. Man sah es von aussen nicht, es war in einem langen Leben und durch viele Erfahrungen hindurch innerlich gewoben und genährt worden.

So segnete der Herr Josef und war mir ihm.

Amen.

ZWISCHENSPIEL

[MUSIKLINK:](#)

„Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (Schübler-Choräle BWV 647)

LIED RG 7 Verse 1+3+6+7+8

Wir denken an unser Quartalslied.

Wie herrlich gibst du, Herr, dich zu erkennen,
schufst alles, deinen Namen uns zu nennen:
der Himmel ruft ihn aus mit hellem Schall,
das Erdenrund erklingt im Widerhall.

Wenn ich den Blick zu deinen Sternen wende
Und zu dem Mond, den Werken deiner Hände –
was ist der Mensch, dass du, Herr, sein' gedenkst,
des Menschen Kind, das du ihm Liebe schenkst?

Doch, ach, der Mensch ist von den Wesen allen
am tiefsten in die Schuld und Schand gefallen.
Statt Herr ist er der Sklave der Natur;
nach seiner Freiheit seufzt die Kreatur.

Drum stieg herab von seinem Himmelsthron
Jesus und ward zum wahren Menschensohne,
erniedrigte sich selbst bis in den Tod
und wendete der Menschheit Schand und Not.

Die ganze Schöpfung soll sich vor ihm beugen,
Menschen- und Engelzungen es bezeugen,
dass er ihr Herr zur Ehr des Vaters ist.
Wie herrlich strahlt sein Name, Jesus Christ!

GEBET MIT FÜRBITTEN

Wir beten:

Manchmal harter und unverständlicher und doch gnädiger und barmherziger Gott

Es sind schwierige Tage und es kommen vielleicht noch schwierigere. Unsere Freiheit ist eingeschränkt.

Wir können uns nicht mehr bewegen, wie wir wollen.

Vieles ist kompliziert. Manche von uns brauchen Hilfe.

Zeige uns die Möglichkeiten, die wir immer noch haben.

Wecke unsere Ideen, unseren Mut und unsere Besonnenheit.

Wende unsere Gedanken hin zu den Menschen, sie brauchen uns.

Und wende unsere Gedanken hin zu dir, du bist die Quelle unserer Kraft.

Herr, neige deine Ohren und erhöre mich,

denn ich bin arm und elend.

Bewahre meine Seele und hilf deinem Knecht, der sich auf dich verlässt.

Wir leben in der Schweiz.

Wir haben eines des besten Gesundheitssysteme.

Lebensmittel und was wir täglich brauchen, ist da und bereit.

Wir danken dir für unsere Ärztinnen und Ärzte, die Pflegerinnen und Pfleger und alle Menschen, die für uns im Einsatz stehen:

Als Lastwagenfahrerin, Kassier im Supermarkt, Feuerwehrmann, Polizistin und in vielen anderen Aufgaben.

Und wir danken dir für unsere Behörden. Sie haben unser Wohl im Auge und geben ihr Bestes.

Für sie bitten wir:

Herr, neige deine Ohren und erhöre mich,

denn ich bin arm und elend.

Bewahre meine Seele und hilf deiner Magd, die sich auf dich verlässt.

Es gibt Länder mit viel schlimmerer Not.

Kranke und Verletzte können nicht mehr versorgt werden.

Jene, die helfen, sind am Ende ihrer Kräfte. Andere verzweifeln.

Wir können nicht helfen.

Wir bringen diese ganze Not zu dir und rufen:

Herr, neige deine Ohren und erhöre mich,

denn ich bin arm und elend.

Bewahre meine Seele und hilf deinem Knecht, der sich auf dich verlässt.

Vieles bewegt unsere Herzen.
Im Moment, in dem es jetzt still bleibt, vertrauen wir es dir an:

STILLE
(etwa 30 Sekunden)

Herr, neige deine Ohren und erhöre mich,
denn ich bin arm und elend.
Bewahre meine Seele und hilf deiner Magd, die sich verlässt auf dich.

Amen.

LIED RG 681 Verse 1+2+5

Aus dem Lied 681 die Verse 1,2 und 5:

[MUSIKLINK:](#)

„Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (Vocal Concert Dresden)

Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

Denk nicht in deiner Drangsalshitze, dass du von Gott verlassen seist
und dass ihm der im Schosse sitze, der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel und setzt jeglichem sein Ziel.

MITTEILUNGEN

Ganz herzlichen Dank, dass Sie diesen besonderen Gottesdienst mitgefeiert haben.

Herzlichen Dank:

An Carmen Linnhoff, sie hat die Links zu den Liedern ausgesucht,
an Maja Gerteiser, sie war für den Versand besorgt
und an Andy Egger, er hat die Links auf der Webseite eingerichtet.

Vieles, was jetzt gilt, ist morgen geändert. Wenn Sie über das, was in der Kirchgemeinde läuft, informiert sein wollen, klicken Sie am besten unsere Webseite www.ref-mu.ch an. Dort finden Sie den neusten Stand. So wie es im Moment aussieht, wollen wir den Gottesdienst am nächsten Sonntag wieder auf die gleiche Art feiern. Sie bekommen also wahrscheinlich am nächsten Samstag wieder Post oder eine Mail. Wenn Sie die Sendung nicht mehr möchten oder jemanden kennen, der sie noch nicht erhält und daran interessiert ist, melden Sie es an: Maja Gerteiser: Telefon: 062 926 13 70, E-Mail: kirchemurgenthal@bluewin.ch

Im Moment lastet viel Arbeit auf denen, die für die Gemeinde verantwortlich sind. Wir sind darum froh und dankbar, wenn Sie von sich aus mit uns Kontakt aufnehmen, wenn Sie etwas benötigen, eine Anregung oder einen guten Tipp haben. Melden Sie sich bei einem Mitglied der Kirchenpflege, Pfarrerin Ruth Kremer oder Pfarrer Martin Schmutz. Telefonnummern und E-Mail Adressen finden Sie in der Gemeindebeilage des „reformiert“.

Alles Gute. Tragt euch Sorge.

Einen gesegneten Sonntag und „bhüet ech Gott“.

UNSER VATER

Beten wir wie Jesus und beten lehrt:
Unser Vater im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigen.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Wir haben vor drei Wochen im Blick auf das Ende meiner Amtszeit den Segenstein neu gestaltet. Er passt nicht mehr und ich ändere ihn ab. Segenslied und Segenswort sollen bleiben und uns durch die Zeit begleiten, die vor uns liegt:

NEUES SCHLUSSLIED RG 681 Vers 7

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

SEGEN

Wer unter dem Schirm des Höchsten wohnt und im Schatten des Allmächtigen ruht, der darf sprechen zum Herrn:
Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue.
Denn mit seinem Fittig bedeckt er dich und unter seinen Flügeln findest du Zuflucht. (Psalm 91,1-2+4)

So segne uns der gütige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

SCHLUSSSPIEL

[MUSIKLINK](#): „Behüte mich, Gott“ (J. Berthier, Taizé)